

Zu Dir

Sergej Rachmaninow
Francis Poulenc
Peter Tschaikowsky

**GÜRZENICH
ORCHESTER
KÖLN**

KÖLNER
PHILHARMONIE

Eine Einrichtung der



Stadt Köln



GO Newsletter



Jetzt QR-Code scannen und
Konzert-Highlights abonnieren!

guerzenich-orchester.de/de/newsletter

Programm

Sergej Rachmaninow

Der Fels

15' Fantasie für Orchester op. 7 (1893)
Adagio sostenuto

Francis Poulenc

22' Konzert für zwei Klaviere und Orchester
d-Moll FP 61 (1932)
Allegro ma non troppo
Larghetto
Finale. Allegro molto

Pause

Peter Tschaikowsky

40' Sinfonie Nr. 4 f-Moll op. 36 (1877)
Andante sostenuto – Moderato con anima
Andantino in modo di canzona
Scherzo. Pizzicato ostinato – Allegro
Finale. Allegro con fuoco

Katia und Marielle Labèque Klavier
Maxim Emelyanychev Dirigent

So 16.11.25 11 Uhr / **Mo 17.11.25** 20 Uhr
Di 18.11.25 20 Uhr Kölner Philharmonie



Let's GO

Die Konzerteinführung zum Mitnehmen
Jetzt im Podcast

Sehnsucht und Resignation

»Eine Wolke ließ beim Glanz der Sterne
Nachts an hoher Felsenwand sich nieder.«

So beginnt das Gedicht *Der Fels* des russischen Dichters Michail Lermontow. Diese beiden Verszeilen stellte der 20-jährige Sergej Rachmaninow der Partitur seiner Fantasie für Orchester op. 7

Sergej Rachmaninow

* 01.04.1873 Semjonowo
bei Staraja Russa (Nowgorod)
† 28.03.1943 Beverly Hills

Der Fels op. 7

Uraufführung
02.04.1894 Moskau

voran – und verneigt sich damit zugleich vor dem von ihm verehrten Anton Tschechow: Auch er verwendete jene Verse als Motto für eine Erzählung, die – genau wie Lermontows Gedicht – um die Sehnsucht des Menschen nach Begegnung und ihr unvermeid-

liches, schicksalshafte Scheitern kreist. Rachmaninows jugendlicher Geniestreich ist ein prachtvoll aufrauschendes Meisterwerk, das die Tradition großer russischer Sinfonik gekonnt aufnimmt und mit visionärem Blick in Richtung 20. Jahrhundert steuert. Ein riesiger Bogen spannt sich vom aus geheimnisvollen Tiefen aufsteigenden Beginn über den wogenden, in grandioser Farbenpracht schildernden Mittelteil bis hin zum Finale, das voller Resignation im Nichts verhallt.

Mit Bach und Mozart ins Varieté

Das Konzert für zwei Klaviere und Orchester von Francis Poulenc verdanken wir im Grunde genommen dem Siegeszug eines Haushaltsgegenstandes

Francis Poulenc

* 07.01.1899 Paris

† 30.01.1963 Paris

Konzert für zwei Klaviere
und Orchester d-Moll

Uraufführung
05.09.1932 Venedig

Zuletzt gespielt vom
Gürzenich-Orchester
17.06.1997

Katia und Marielle
Labèque, Klavier

James Conlon, Dirigent

im 19. Jahrhundert: der Nähmaschine. Der Komponist war mit der Mäzenin Winnaretta Singer, genannt Winnie, befreundet, der Erbin des florierenden Nähmaschinen-Imperiums Singer. Mit ihrem enormen Vermögen förderte sie aufstrebende Künstler ihrer Zeit, darunter Igor Strawinsky, Erik Satie, Kurt Weill – und Francis Poulenc, bei dem Winnie das Konzert für zwei Klaviere und Orchester in Auftrag gab. Bei der gefeierten Uraufführung in Venedig brillierten als Solisten Francis Poulenc selbst sowie sein Jugendfreund

Jacques Février. Beide hatte Winnaretta Singer zu diesem Anlass luxuriös im prachtvollen Palazzo Contarini untergebracht, der ihr gehörte.

Als Mitglied der Pariser Komponistengruppe »Les Six« strebte auch Poulenc die Erneuerung der französischen Musik an, lehnte Spätromantik sowie Impressionismus ab und wandten sich der Unterhaltungsmusik und dem Jazz zu. Das Doppelkonzert verkörpert diese neue ästhetische Maxime mustergültig: Anklänge an Johann Sebastian Bach münden augenzwinkernd in Melodien aus den Pariser Varietés. Der langsame 2. Satz basiert auf einem bei Mozart entlehnten Thema, das natürlich ebenfalls humorvoll weiterentwickelt und charmant

verfremdet wird. Elemente aus der indonesischen Gamelan-Musik, die Poulenc 1931 auf der Pariser Kolonialausstellung kennengelernt hatte, sorgen für aparte Kontraste. Francis Poulencs Konzert für zwei Klaviere und Orchester ist aber vor allem eines: Bravour und Spielfreude in Reinform, ein äußerst elegantes, akrobatisches Stück, das die Solistinnen genauso wie das Publikum vom ersten bis zum letzten Takt in Atem hält.

Glück als Illusion

Seelenbeichte, Selbsterforschung, verschlüsselte Botschaft, Schrei aus der Tiefe: Peter Tschaikowskys 4. Sinfonie ist ein erschütterndes Werk voller innerer Zerklüftungen, entstanden im unmittelbaren Umfeld einer persönlichen Lebenskrise. Ihr zugrunde lag Tschaikowskys Eheschließung, mit der er als homosexueller Mann Verdacht von sich ablenken und seinem Leben den Anschein von unauffälliger Bürgerlichkeit geben wollte. Diese Selbstverleugnung führte bis zu einem Selbstmordversuch – und ist zugleich der Nährboden für die 4. Sinfonie, das wohl am stärksten durch persönliche Empfindungen geprägte Werk des Komponisten.

Seiner engen Freundin Nadeshda von Meck (ihr ist die Sinfonie auch gewidmet) beschrieb Tschaikowsky jeden der vier Sätze ausführlich – authentische Selbstzeugnisse, die aus dem Bereich beliebiger Deutungsversuche unmittelbar hinein in die Unmissverständlichkeit führen. So ist der metallisch auftrumpfende Beginn der Sinfonie »das Fatum, die verhängnisvolle Macht, die unser Streben nach

Glück verhindert und eifersüchtig darüber wacht, dass Glück und Frieden nie vollkommen und wolkenlos werden.« Der lyrische 2. Satz mit seinem liedhaft-melancholischen Hauptthema »drückt das schwermütige Gefühl aus, das mich am Abend überkommt, wenn ich müde von der Arbeit allein

Peter Tschaikowsky

* 07.05.1840 Wotkinsk

† 06.11.1893 St. Petersburg

Sinfonie Nr. 4 f-Moll op.36

Uraufführung

10.02.1878 Moskau

Zuletzt gespielt vom

Gürzenich-Orchester

20.06.2017

Lahav Shani, Dirigent

da sitze ... Schmerzlich und auch wieder süß ist es, sich in der Vergangenheit zu verlieren!« In seinen Erläuterungen zum 3. Satz, einem traumverloren dahinhuschenden Scherzo, gibt Tschaikowsky Einblicke in die Komponierwerkstatt: »Das Scherzo enthält einen neuen Instrumentationseffekt, auf den ich mich verlasse. Zuerst spielt der Streicherapparat im pizzicato; im Trio treten die Holz-

bläser hervor und spielen auch allein. Die Gruppe der Blechbläser wechselt sich mit ihnen ab und spielt auch allein; am Ende des Scherzos rufen sich alle drei Gruppen kurze Phrasen zu. Mir scheint, dass dieser Klangeffekt sehr interessant sein wird.« Dass Pracht und Pomp nicht zwangsläufig mit Licht und Glanz gleichzusetzen sind, beweist das ungestüm vorwärtsdrängende, atemlose Finale. Strahlkraft und Bedrohlichkeit liegen eng beieinander, überlappen sich, verschmelzen nahtlos. Geht es hier tatsächlich um Freude und Energie? Oder stecken hinter all dem Orchesterglanz Verzweiflung und Resignation? Tschaikowsky gibt eine unmissverständliche Antwort: »Wenn Sie in sich selbst keinen Anlass zur Glückseligkeit finden, blicken Sie auf andere.«

Volker Sellmann

Katia und Marielle Labèque

Die Schwestern Katia und Marielle Labèque wurden 1981 mit ihrer Einspielung von George Gershwins *Rhapsody in Blue*, für die sie auch eine der ersten Goldenen Schallplatten in der klassischen Musik erhielten, international bekannt und können inzwischen auf eine beeindruckende Karriere mit Auftritten in den bedeutendsten Musikzentren der Welt zurückblicken. Das Duo konzertiert regelmäßig mit den prominentesten Orchestern wie den Berliner Philharmonikern, dem Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks, Boston Symphony, Chicago Symphony, Cleveland Orchestra, der Dresdner Staatskapelle, dem Gewandhausorchester Leipzig, London Symphony, New York Philharmonic, dem Orchestre de Paris, dem Royal Concertgebouw Amsterdam oder den Wiener Philharmonikern. Dirigenten wie Semyon Bychkov, Gustavo Dudamel, Zubin Mehta, Andrés Orozco-Estrada oder Sir Simon Rattle freuen sich, mit Katia und Marielle Labèque zusammenzuarbeiten.

Die Pianistinnen brillieren mit dem kompletten Repertoire des 18., 19. und 20. Jahrhunderts für zwei Klaviere und Orchester. Dabei spielen sie auch auf Hammerklavieren mit Barockensembles wie den English Baroque Soloists unter Sir John Eliot Gardiner, Il Giardino Armonico unter Giovanni Antonini, dem Venice Baroque Orchestra unter Andrea Marcon sowie Il Pomo d'Oro unter Maxim Emelyanychev.



Maxim Emelyanychev

Der 1988 geborene Künstler gilt als einer der herausragenden Dirigenten der jüngeren Generation. Er begann seine Ausbildung in seiner Geburtsstadt Nischni Nowgorod und setzte sie am Moskauer Tschaikowsky-Konservatorium bei Gennadi Roschdestwenski fort. Nach seinem Dirigierdebüt im Alter von zwölf Jahren war er bei mehreren Barock- und Symphonieorchestern in Russland zu Gast. Seit 2013 leitet er höchst erfolgreich das italienische Barockensemble Il pomo d'oro, seit 2019 ist er Chefdirigent des Scottish Chamber Orchestra, mit dem er neben internationalen Auftritten bei den BBC Proms und dem Edinburgh Festival konzertierte. Ab 2025/26 ist Maxim Emelyanychev Erster Gastdirigent des Schwedischen Radio-Symphonieorchesters Stockholm. Er wird regelmäßig von Theatern und Orchestern in Europa, den USA und Japan eingeladen, darunter das Royal Concertgebouw Orchestra, die Berliner Philharmoniker, das London Philharmonic Orchestra, das Orchestre de Paris, das Deutsche Symphonie-Orchester Berlin oder das WDR Sinfonieorchester. Im Rahmen der Salzburger Osterfestspiele 2025 erhielt Maxim Emelyanychev für seine Leistungen den Herbert-von-Karajan-Preis.



Gürzenich-Orchester

Wir sind fest verwurzelt in Köln, aber offen für die Welt: Mit unseren 150 Musiker*innen der internationalen Spitzenklasse zählen wir zu den führenden Orchestern Deutschlands.

Gegründet wurde das Gürzenich-Orchester 1827, seit 1888 sind wir das Orchester der Stadt Köln und begeistern in etwa 50 Konzerten pro Saison in der Kölner Philharmonie mehr als 100.000 Besucher. Außerdem treten wir als Orchester der Oper Köln in jeder Spielzeit bei etwa 160 Vorstellungen auf. Gürzenich-Kapellmeister und Generalmusikdirektor der Stadt Köln ist seit der Saison 2025/26 Andrés Orozco-Estrada.

Mit Stolz blicken wir auf unsere große Tradition zurück: Bedeutende Werke von Brahms, Strauss und Mahler erfuhren mit uns ihre Uraufführung. Dieses Erbe ist für uns Ansporn, Brücken zur Musik der Jetztzeit zu schlagen: Auch hier können wir auf eine umfangreiche Liste von Uraufführungen verweisen. Mit Auftritten in Einrichtungen für Senior*innen, in Kindergärten sowie mit Schulkonzerten begeistern wir unterschiedlichste Zielgruppen für Musik. Initiativen wie das Kölner Bürgerorchester und der Kölner Bürgerchor laden zum aktiven Mitmachen ein. Natürlich sind wir auch im digitalen Raum als Kulturbotschafter Kölns mit unseren Livestreams GO Plus sowie mit Podcasts und Videos unterwegs.

Orchesterbesetzung

1. Violine

Ursula Maria Berg
Ye Wu**
Alvaro Palmen
Rose Kaufmann
Juta Öunapuu-Mocanita
Toshiko Tamayo
Daniel Dangendorf
Evgenia Sverdlova
Esther Hermann
Miljana Griehl-Vujovic
Sonja Wiedebusch
Laura-Delia Knecht
Rebecca Joy Fidler*
Marina Hatae**

2. Violine

Sergey Khvorostukhin
Andreas Heinrich
Miyeon Lee
Martin Richter
Sigrid Hegers-Schwamm
Susanne Lang
Nathalie Streichardt
Hae-jin Lee
Anna van der Merwe
Marina Hermida Rodríguez
Ayane Okabe
Elisabeth Gebhardt
Ernst Jan Vos
Kiki Marshilia Shibayama

Viola

Nathan Braude
Tigran Sudzhijants**
Gerhard Dierig
Annegret Klingel
Ina Bichescu
Eva-Maria Wilms
Maria Scheid
Rudi Winkler
Sarah Aeschbach
Felix Weisedel
Franziska Hügel**
Michaela Thielen**

Violoncello

Jan Müller-Szeraws**
Jee-Hye Bae
Angela Chang
Georg Heimbach
Daniel Raabe
Katharina Apel-Hülshoff
Julian Bachmann
Maialen Eguiazabal
Arruabarrena
Michael Bosch
Jonathan Drißner

Kontrabass

Christian Geldsetzer
Ertuğ Torun
Greta Bruns
Jason Witjas-Evans
Pavel Hudec
Daniel López Giménez
Gisele Blondeau**
Jörg Schade**

Flöte

Alja Velkaverh-Roskams
Rossana De Jesús Valente
Jaume Sans Juanico

Oboe

Seongye Ma**
Lena Schuhknecht

Klarinette

Simon Degenkolbe**
Bálint Gyimesi

Fagott

Kazuki Nagata
Victor König

Horn

Achille Fait
Willy Bessems
Jörn Köster
David Neuhoff

Trompete

Bruno Feldkircher
Benedikt Neumann

Posaune

Aaron Außenhofer-Stilz
Carsten Luz
Jan Böhme

Tuba

Karl-Heinz Glöckner

Pauke

Peter Fleckenstein

Schlagzeug

Uwe Mattes
Christoph Baumgartner
Sacha Perusset

* Mitglied der
Orchesterakademie
** Gast
Stand: 06.11.2025

Das Gürzenich-
Orchester Köln
dankt den Kuratoren
und Mitgliedern
der Concert-
Gesellschaft Köln
für die großzügige
Unterstützung.



VORSTAND CONCERT- GESELLSCHAFT KÖLN

Dr. Christoph Siemons
Vorstandsvorsitzender

EHREN- KURATOREN

Henriette Reker
Oberbürgermeisterin
der Stadt Köln a. D.

Jürgen Roters
Oberbürgermeister
der Stadt Köln a. D.

Dr. h. c. Fritz Schramma
Oberbürgermeister
der Stadt Köln a. D.

KURATOREN

**Bechtle GmbH
IT-Systemhaus**
Waldemar Zgrzebski

**RSM Ebner Stolz
Wirtschaftsprüfer
Steuerberater
Rechtsanwälte
Partnerschaft mbB**
Dr. Sebastian Hölscher

Excelsior Hotel Ernst AG
Georg Plesser

Executive Coaching
Friedemann Derndinger

**Erwin-Walter und
Heidi Graebner**

**ifp Personalberatung &
Managementdiagnostik**
Ulrike Pollmann

Koelnmesse GmbH
Gerald Böse

Sybil und Kaspar Kraemer

Kreissparkasse Köln
Christian Brand

Sparkasse KölnBonn
Ulrich Voigt

Hedwig Neven DuMont

**Privatbrauerei Gaffel
Becker & Co. OHG**
Heinrich Philipp Becker

**SPRACHKULTUR
GmbH – Privates Institut
für Organisations- und
Personalentwicklung**
Jessica Andermahr
Boris Jermer

**TÜV Rheinland, Berlin
Brandenburg, Pfalz**
Univ.-Prof. Dr.-Ing. E. h. Dr. h. c.
Dieter Spath

Volksbank Köln Bonn eG
Jürgen Neutgens

**Bruno Wenn und
Ilse Bischof**

FÖRDERER

August Hüllden GmbH & Co. KG

Freie Volksbühne Köln e. V.

Freytag & Petersen

Henze & Partner

ifp Will und Partner GmbH
& Co. KG

Kreissparkasse Köln

m.i.r. media

Philharmonischer Chor e. V.

Richard-Wagner-Verband Köln

Sparkasse KölnBonn

Theatergemeinde Köln

Volksbank Köln Bonn eG

Vorschau

Kronberg Academy

Sa 29.11.25 20 Uhr
Kölner Philharmonie

Jean Sibelius

Konzert für Violine und
Orchester d-Moll op. 47

Johannes Brahms

Variationen über ein Thema von
Joseph Haydn op. 56a

William Walton

Konzert für Viola und Orchester

Dmitri Schostakowitsch

Konzert für Violoncello und
Orchester Nr. 1 Es-Dur op. 107

Peter Tschaikowsky

Suite aus *Der Nussknacker*

Dmytro Udovychenko Violine

Haesue Lee Viola

Lionel Martin Violoncello

Andrés Orozco-Estrada

Dirigent

Tickets und weitere Infos:



IMPRESSUM

Herausgeber

Gürzenich-Orchester Köln
Bischofsgartenstraße 1
50667 Köln
Stefan Englert (Direktor)

Redaktion

Dr. Volker Sellmann

Textnachweis

Alle Texte sind Originalbeiträge
für dieses Heft.

Bildnachweis

S. 3: Holger Talinski
S. 9: Umberto Nicoletti
S. 11: Andrej Grilc

Druck

Brandt GmbH
Druck & Verlag
Rathausgasse 13
53111 Bonn
www.druckerei-brandt.de

Wir bitten um Ihr Verständnis,
dass Bild- und Tonaufnahmen
aus urheberrechtlichen Grün-
den nicht gestattet sind.



R11

www.blauerengel.de/uz195

25

26



[guerzenich-orchester.de](https://www.guerzenich-orchester.de)